

Das Geheimnis des Weihnachtsmarkts

Fotografiert von MADLEN KRIPPENDORF

Er duftet und schmeckt nach Kindheit, erleuchtet uns die frühen dunklen Abende - der Weihnachtsmarkt ist ein einziges Fest der Sinne. Und ein Besuch im Advent einfach unverzichtbar



Warmes Lichtermeer
und schöne Tradition:
Die leuchtenden
„Herrnhuter Sterne“
gibt es seit 160 Jahren



Geschrieben von **MARC OLIVER RÜHLE** | Das Beste kommt zum Schluss, heißt es manchmal, und für den November gilt das mit Sicherheit: In seinen letzten Zügen wartet der sonst eher trübe Monat dann nämlich mit einem der schönsten Stimmungsmacher des Jahres auf. Die Weihnachtsmärkte werden eröffnet. Und das ändert alles. Innenhöfe, Bahnhofsvorplätze, Straßenzüge, Plätze und Häfen feiern wahre Lichterfeste, Feuer knistern und flackern in gusseisernen Röstern, und plötzlich ist sie weg, die Melancholie und Müdigkeit, mit denen Kälte und Nässe die Tage zuvor beschwert hatten. Jetzt gibt es sogar einen guten Grund, das frühe Dunkel dieser letzten Wochen des Jahres zu lieben. Denn ab der Dämmerung kommt der Weihnachtsmarkt erst so richtig zur Geltung. Dann ist seine Zeit. Und spätestens jetzt gibt es für die meisten von uns überhaupt erst ein Argument, nach draußen in die Nacht zu gehen. Denn dort verschönern nun Lichterketten die Stände, die an Hütten erinnern ➔

„Da gab es Nüsse und Apfelsinen, Mannabrot, Mandeln und Rosinen, Hampelmänner ohne lange Scharniere, die lauter Kunststücke vollführen...“

sollen, und Traditionen werden zu leuchtenden Beispielen: Herrnhuter Sterne, die vor 160 Jahren erstmals in der Herrnhuter Brüdergemeinde gebastelt wurden, baumeln vor einer Hütte, in einer anderen werden Schwibbögen feilgeboten, jene halbrunden Kerzenständerreihen, die einst schon im Erzgebirge die Fenster erleuchteten. Weihnachtspyramiden drehen sich im flackernden Kerzenschimmer. Der illuminierte Nussknacker? Na gut, muss nicht sein. Aber ein bisschen Kitsch ist immer. Gehört sogar dazu.

KLEIN UND FEIN IST BESSER

Der Weihnachtsmarkt ist schließlich ein Gesamterlebnis. Und das ist sein Geheimnis: Er betört alle Sinne. Überall duftet es nach gebrannten Mandeln, Spritzgebäck oder Glühwein. Weihnachtslieder erklingen, das sanfte Licht beleuchtet vielleicht sogar ein paar Fachwerkfassaden. Und schon legt sich selige Weihnachtsstimmung aufs Gemüt. Ein paar ungeschriebene Regeln gibt es allerdings,

damit sich diese Magie auch voll entfalten kann: Der Weihnachtsmarkt darf nicht zu weitläufig sein, man sollte noch zufällig gute Freunde oder Bekannte treffen können, und zu laut mag man es auch nicht. Grölende Horden, die sich durchs Gedränge schieben? Bitte nicht. Schöner sind individuelle Hütten, geschmackvolle Auslagen, bescheidene Einfachheit. Dann kann so ein Besuch tatsächlich richtig besinnlich werden.

EIN HAUCH VON KINDHEIT

Es soll ja angeblich Leute geben, die sich darüber beschwerten, dass auf dem Weihnachtsmarkt zu viele Verkaufsstände seien. Aber genau das ist seine Erbe, die ureigene Tradition: Er entstammt spätmittelalterlichen Märkten, auf denen sich unsere Vorfahren mit Nahrung und allerlei Nützlichem für den Winter eindeckten. Ab dem 14. Jahrhundert durften dann auch Spielzeugmacher, Schmiede, Korbflechter sowie Zuckerbäcker ihre Waren anbieten, und geröstete Kastanien, ➔



Momente der Behaglichkeit und immer staunen, kosten, schnuppern: Der Weihnachtsmarkt ist auch für die Großen voller Zauber

Schöne Adventsmärkte

LINDAU Hafenweihnacht in der Altstadt, mit tollem Blick auf Bodensee und Alpen. Abends gibt es einen Rundgang mit Nachtwächter Fridolin. lindau.de

FESTUNG KÖNIGSTEIN Uriger Adventsmarkt in der Festung Königstein, auf einem der Gipfel des Elbsandsteingebirges. Herrlich mittelalterlich mit Gauklern, Puppenspielern, heißer Suppe und lebendiger Krippe. festung-koenigstein.de

SCHLOSS LIEBENBERG Fast mystisch mit Fackeln, Feuerkörben, Öllampen, im Hof vom Brandenburger Schloss Liebenberg. Ein romantischer Pfad führt durch den Wald zu Ställen und der hübschen Sterntalergasse. schloss-liebenberg.de

BAD WIMPFEN Einer der ältesten Weihnachtsmärkte Deutschlands. Seit 1487 findet er in der denkmalgeschützten Altstadt in der Kurpfalz statt. badwimpfen.de

RAVENNASCHLUCHT Die Marktstände stehen unter den Viaduktbögen der Schwarzwälder Höllentalbahn, es gibt ein Weihnachtspostamt für Kinder. hochschwarzwald.de

BERLIN In den Späth'schen Baumschulen stehen 100 Stände mit Naturwaren und Kunsthandwerk mitten in einem Tannenwald. spaethsche-baumschulen.de



„... Verlockende Düfte
erfüllten die Luft.
Türkischer Honig und
Salzbrezelduft. Thüringer
Rostbratwurst duftete
lecker – daneben roch es
nach Zuckerbäcker.“

*Beide Strophen stammen aus dem Gedicht
„Weihnachtsmarkt“, Verfasser unbekannt*

A

Nüsse und Mandeln hielten die Marktbesucher nun mal bei Laune. Viele kauften auch Geschenke für den Gabentisch.

So viel Tradition, so viel Geschichte. Auch das macht seine Magie aus. Jeder bringt seine eigenen Kindheitserinnerungen mit auf den Weihnachtsmarkt. Die vergangene Zeit der glänzenden Augen und gespannten Aufregung, diese ganze verzauberte Weihnachtszeit. Eine Ahnung davon weht noch immer durch die Luft, man spürt sie zwischen den Tannenbäumen und Feuerstellen, den Karussells und Krippen. Schau da! Ein aus Holz geschnitztes Kamel, wie das, was früher bei uns unterm Weihnachtsbaum stand! Oder man entdeckt die Kulisse Bethlehems als Scherenschnitt. Und wärmt sich dazu die Finger am Punsch. Das alles ist Nostalgie und Romantik, ja, aber auch ein sinnliches Stück Heimat. Das Beste kommt eben oft tatsächlich zum Schluss.